

NRW / Städte / Krefeld

Streit um Surfpark in Krefeld

Elfrather See – Stadt bedauert „Biene“-Rückzug

23. August 2021 um 15:16 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



„Ökologische Belange sowie Aspekte von Sport, Erholung und Freizeit für die Allgemeinheit spielen in dem Verfahren eine große Rolle“, so Sportdezernent Markus Schön. Foto: Lammertz, Thomas (lamm)

Krefeld. „Die Gründe, die hier vorgebracht werden, sind für uns nur schwer nachvollziehbar. Wir haben in den vergangenen Monaten bei den gemeinsamen Plänen für eine Weiterentwicklung des Areals große Fortschritte gemacht“, so Dezernent Markus Schön.

Von Joachim Niessen

Mit Bedauern und Verwunderung nimmt die Krefelder Stadtverwaltung die Ankündigung der Initiative „Biene“ zur Kenntnis, aus dem Masterplan-Prozess für den Elfrather See auszusteigen. Nachdem bereits der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (Bund) Ortsgruppe Krefeld seinen Rücktritt aus der Projektgruppe verkündet hat, folgte ihm nun die Bürgerinitiative für den Erhalt des Naherholungsgebiets Elfrather See (Biene). „Auch wir sehen uns veranlasst, die weitere Zusammenarbeit zu diesem Projekt aufzukündigen“, erklärten Sprecher Thilo Storck und Achim Ernst.

Sportdezernent Markus Schön zeigt sich jetzt erstaunt: „Die Gründe, die hier vorgebracht werden, sind für uns nur schwer nachvollziehbar. Wir haben in den vergangenen Monaten bei den gemeinsamen Plänen für eine Weiterentwicklung des Areals große Fortschritte gemacht. Ökologische Belange sowie Aspekte von Sport, Erholung und Freizeit für die Allgemeinheit spielen in dem Verfahren eine große Rolle.“ Es gehe im Prozess ausdrücklich darum, den See für alle Bevölkerungsgruppen attraktiver zu machen. Gemeinsam mit der Politik, mit Vereinen, Verbänden, Initiativen und Vertretern der Bürgerschaft sollen Ideen für die Zukunft des Geländes entwickelt werden. Der gesamte Prozess wird von Wissenschaftlern des RheinAhrCampus der Hochschule Koblenz unter Führung des renommierten Sportwissenschaftlers Professor Lutz Thieme begleitet. Das privatwirtschaftliche Vorhaben, am Elfrather See einen Surfpark zu errichten, steht laut Schön in keiner Weise im Widerspruch zu den städtischen Plänen.

Im Gegenteil diene das Projekt als „Initialzündung“ für die Weiterentwicklung des kompletten Areals. „Uns nun ‚Falschdarstellungen und bewusste Fehlinformationen‘ vorzuwerfen, entbehrt jeder Grundlage. Seit Dezember 2019 haben wir die Öffentlichkeit regelmäßig über das Projekt Surfpark informiert. Auch der Investor hat zahlreiche Veranstaltungen zu dem Thema besucht und offen Rede und Antwort gestanden. Der Masterplan-Prozess zum Elfrather See ist als transparentes Verfahren der Bürgerbeteiligung von uns angestoßen worden. Sich nun ohne Not aus diesem Prozess zu verabschieden, scheint uns wenig zielführend und konstruktiv“, betont Schön.

Dhenea Montag, 23. August 2021, 17:46 Uhr

Da bin ich tatsächlich mal auf Seiten der Stadtplaner.

Der Elfrather See ist in seiner jetzigen Form für jüngere Menschen extrem unattraktiv.

Die Ursache dafür ist ein fehlgeleiteter "Naturschutz", der die Rechte von Plagegänsen und verwildertem Gestrüpp höher ansetzt als die von Menschen.

Das wäre noch zu verstehen, wenn es sich dabei um einen "Urwald" oder ein natürliches Biotop handeln würde.

Dem ist aber nicht so. Es ist nur ein verwilderter Bade- und Wassersport-See, der inzwischen zum Refugium für Rentner:innen mit Hund und für nach außen abweisende Angel- und Boots-Vereine geworden ist.

Aus einem See, der in den 80ern DER Treffpunkt für die Jugendlichen der Region war, ist ein muffiges Gänseklo mit gepflasterten "barrierefreien" Mümpelwegen geworden.

Ein Surfpark würde das Gelände wieder attraktiv machen und vielleicht wieder zu einem "Freizeitgelände" für Familien und Menschen ALLER Altersklassen.

(Und jetzt komme mir keiner mit "ist es doch auch, ich geh da immer mit meinen Urenkeln spazieren"...))

Eigentlich sollte man auf dem Gelände gegenüber der METRO zugleich auch ein neues Fußball-Stadion planen, um die Grotenburg endlich zu ersetzen und dem ZOO an seinem Standort mehr Platz für artgerechtere Haltung zu schaffen.

Denn in Elfrath hätten auch die Fußball-Fans direkte Autobahn-Anbindung und die Tiere hätten ihre Ruhe. Also wäre auch das ein WIN-WIN-Geschäft.

Wenn "BIENE" sich dafür nicht erwärmen kann, dann wahrscheinlich, weil der Elfrather See in der jetzigen Form ihren Wünschen entspricht. Insofern ist es wohl nicht schade drum, wenn die nicht mehr mitreden wollen.

Iris.bernecker@... Montag, 23. August 2021, 18:20 Uhr

Dann hat die Stadtverwaltung Krefeld die Begründungen entweder nicht gelesen oder nicht verstanden.

In der Weiterentwicklung des sogenannten Masterplans, ist der Surfpark für die Stadt mittlerweile nicht mehr nur ein Plan, sondern fester Bestandteil. Die Naturschutz Verbände haben jedoch immer noch Vorbehalte gegen den Bau. Warum soll man sich dann weiter vor den Karren spannen lassen?

Lt. einer repräsentativen Bürgerumfrage, hat sich die Mehrheit positiv dazu geäußert. Ich setze jetzt mal voraus, dass die Stadt Krefeld sich hier an spezialisierten Stellen (z. B. Hochschulen, Meinungs- und Markt-forschungsinstitute) gewendet und mit Hilfe derer die Auswahl der Befragten dementsprechend gestaltet hat. Wäre ja sonst nicht repräsentativ :-))

Wusste man zu der Zeit schon, dass der Investor bezweifelt Gewerbesteuer entrichten zu können?

schaalivater Montag, 23. August 2021, 18:41 Uhr

Der Surfpark ist eine Totgeburt. Nach anfänglicher überschaubarer Begeisterung wird die Kundschaft ausbleiben und die Stadt Krefeld wird auf einer weiteren Ruine sitzen bleiben.

Iris.bernecker@... Montag, 23. August 2021, 20:36 Uhr

@Dhenea

Wenn Sie sich den Bebauungsplan Nr. 836 ansehen, stellen Sie fest, daß der Badesee überhaupt nicht angetastet wird.

Das Plangebiet liegt im Nordosten des Krefelder Stadtgebietes im östlichen Bereich des „Erholungs- und Sportparks Krefeld (Elfrather See)“ (im Wesentlichen zwischen der Regattastrecke des Elfrather Sees im Westen, der Parkstraße im Osten, der Asberger Straße im Norden und dem Badesee des Elfrather Sees im Süden).

VanvlodorpRP Dienstag, 24. August 2021, 09:04 Uhr

Bei den angekündigten Eintrittspreisen zwischen 50€ und 60€ -Lt. Welle Niederrhein- halte ich den Freizeitwert für äußerst fraglich und die breite Bevölkerungsschicht, die sich dieses Freizeitvergnügen leisten kann, wird wohl ebenfalls relativ klein sein. Dafür dürften dann nach kurzer Zeit die Rufe nach finanzieller Unterstützung durch die Stadt recht groß werden und die „Initialzündung“ für den Elfrather See wird wohl, wie in Krefeld gewohnt, vor der Zündung der zweiten Stufe zu einem Rohrkrepiere werden.

schaalivater Dienstag, 24. August 2021, 10:16 Uhr

Ich stimme @VanvlodorpRP vollumfänglich zu. Er hat mit besseren Worten genau das bestätigt, was ich mit dem Wort "Totgeburt" gemeint habe.

Pappin Dienstag, 24. August 2021, 11:17 Uhr

Im Großen und Ganzen stimme ich mit Dhenea überein.

Man stelle sich vor, ich wohne gleich nebenan und stimme dafür! Das gibt ´s tatsächlich. Allerdings auf der anderen Seite. Ich bin nicht ganz so nah dran wie die Anwohner auf der Asberger Straße.

Meine ganze Kind- und Jugendzeit habe ich dort verbracht. Manch schönste Erinnerung spielten sich an dem See ab. Und was geht da heute ab? -Genau, gar nichts!

Die Umweltschützer gingen mir schon auf die Klötze als es um die Beseitigung der Wildgänse ging. Ich persönlich hätte mich dort freiwillig mit einem Flakgeschütz hingestellt. Das Problem wäre schneller geregelt als denen lieb ist.

Wo ich nicht zustimme, ist, ein Stadion gegenüber der Metro zu errichten. Der Platz der ursprünglich angedacht war, nämlich an der Rather Str. Ecke Werner-Voß-Str., gleich gegenüber von dem Verein RSG Verberg-Gartenstadt erscheint mir besser geeignet.

Dhenea Dienstag, 24. August 2021, 12:48 Uhr

@Pappin:

Ich geben Ihnen Recht, Verberg/Gartenstadt an der Werner-Voß-Straße ist auch eine gute Lage für ein neues Stadion und ebenfalls verkehrsgünstig.

Mir ging es auch vor allem darum, den Grundgedanken zu vertiefen, dass man hier "um Elfrath herum" sehr viel Freizeit-Angebot schaffen könnte, das nicht nur Gänsen und Gestrüpp zugute kommt, sondern auch für junge Menschen und junge Familien attraktiv ist.

Denn gerade Traar, Verberg, Gartenstadt gehören demografisch zu den "überalterten" Stadtteilen von Krefeld. Hier liegt das Durchschnittsalter nicht nur bei (ohnein schon üblen) 43,9 Jahren, wie im Krefelder Durchschnitt, sondern zwischen 47,9 und 48,5 Jahren.
[https://www.krefeld.de/C125765D003D65CE/files/stadtteilatlas_2018.pdf/\\$file/stadtteilatlas](https://www.krefeld.de/C125765D003D65CE/files/stadtteilatlas_2018.pdf/$file/stadtteilatlas)
OpenElement

Es wäre also auf jeden Fall toll, durch attraktive Angebote mehr für jüngere Menschen zu tun. (Aber ich sehe ein, dass das natürlich umso schwieriger ist, je mehr ältere Menschen die Meinungsmehrheit bilden.)

achim.ernst@... Dienstag, 24. August 2021, 12:56 Uhr

Die Stadt hat durch Aussagen von Herr Schön klargemacht, dass es keine Erneuerung (von der Stadt Masterplan genannt) des seit 30 Jahren vernachlässigten E-Sees ohne den Bau des Surfparks geben wird. Für die Stadtverwaltung, auch Aussage Herr Schön, ist der Bau des Surfparks bereits vor der Ratsabstimmung beschlossene Sache.

Der Surfpark steht zwar in der Theorie der Allgemeinheit zur Verfügung, in der Wirklichkeit wird die Nutzung breiter Teile der Bevölkerung aber schon am Eintrittspreis zwischen 50-60 Euro scheitern.

Unter Umweltschutz bzw. Nachhaltigkeit setzt die Stadt Krefeld anscheinend maßgeblich andere Prioritäten als der BUND und BIENE.

Flächenversiegelung eines sich seit 30 Jahren erholenden Stück Natur, inklusive Baumabholzung, Störung von geschützten Vogelarten (s. die direkt am geplanten Gelände Vogelinsel), Vertreibung von Störchen, die seit Jahren auf dem Gelände Rast machen, erlauben einen Blick auf die diesbezügliche Denkweise der Stadt.

Generierter Verkehr aus dem geplanten Einzugsgebiet des Surfparks in der Größenordnung von 200000 Besuchern pro Jahr und der Strom- und Heizenergieverbrauch wird enorme Kohlendioxid-Emissionen erzeugen. Ein vergleichbares Projekt in Stade benötigt z.B. laut Bauantrag eine 1,1 Megawatt Stromleitung. Den Strom und die Heizenergie nur aus erneuerbaren Quellen konstant und verlässlich zu erzeugen, wie der Projektierer es verspricht, ist Wunschdenken.

Die Stadt versucht sich zwar in Programmen wie Klima2030, die von allen Bürgern Opfer verlangen, sieht aber nicht die Klimaschäden, die sie mit einem derartig unzeitgemäßen Projekt anrichtet.

Überspitzt gesagt, muss der Rhein erst ganz Uerdingen bei einer Überflutung mitreißen (s. Ahrtal) bevor hier ein Umdenken einsetzt?

Warum besteht die Stadt explizit darauf, dass der Surfpark die Grundvoraussetzung für die Renovierung des Seereals inklusive des Badesees ist. Dass die jetzigen Besucherzahlen und der Bekanntheitsgrad des E-Sees auch überregional, zu gering seien kann jedenfalls nicht der Grund sein.

Warum gibt es keine Masterplanalternative ohne Surfpark? Es ist erschreckend, dass anscheinend kein Geld fließt, wenn die Verwaltung nicht ihren Willen bekommt. Warum werden überhaupt Workshops zum Thema Masterplan angesetzt, wenn deren einziger Zweck darin besteht, diesen abzunicken und die teilnehmenden Interessengruppen als Alibi hinzugezogen werden. BIENE hat bisher versucht, sich entsprechend einzubringen und hat sich auch international mit anderen Bürger- und Surfverbänden verknüpft. Viele Projekte vor allem in Frankreich und voraussichtlich auch in Australien wurden/werden bereits aus Umweltgründen gestoppt. Warum ist man seitens der Stadt Krefeld so taub auf diesem Ohr.